

Sternschnuppe und die Saatkörner



Eine sigikid-Vorlesegeschichte

Weißt du, wer Sternschnuppe ist?

Sternschnuppe heißt das Pferd von Gina Galopp.

Es ist ein sehr liebenswertes Pferd, aber auch ziemlich tollpatschig. Weißt du, was das Wort bedeutet? Es bedeutet, dass Sternschnuppe oft Quatsch macht. Aber nicht mit Absicht. Bestimmt hast du auch schon mal Quatsch gemacht, oder? Nun, so was passiert Sternschnuppe ganz häufig. Wie gut, dass Gina Galopp ihr dann immer aus der Patsche hilft. Sie ist schließlich ihre allerbeste Freundin. Und sie mag sie so wie sie ist.

Sternschnuppe wohnt auf ihrer Pferdewiese im Kirschbaumtal. Sie hat auch einen eigenen Pferdestall. Und neben der Wiese steht ein kleiner Bauernhof. Der Bauernhof gehört dem Bauer Kochlöffel und seiner Frau. Und jetzt will ich dir erzählen, was Sternschnuppe heute für einen Quatsch macht.

Sternschnuppe steht auf ihrer Wiese und kaut ein paar leckere, saftige Grashalme. Neugierig schaut sie zu, was Bauer Kochlöffel gerade auf dem Feld nebenan macht. Bauer Kochlöffel wirft kleine Körner auf die braune Erde.

Nanu? Warum macht Bauer Kochlöffel das denn?

Der Bauer spürt, dass er beobachtet wird. Er dreht sich um und sieht den neugierigen Blick von Sternschnuppe. Da lacht Bauer Kochlöffel und sagt. *„Na, Sternschnuppe, du wunderst dich wohl, was ich hier mache? Ich verrate es dir: Ich säe. Schau, in meiner Hand sind Saatkörner. Wenn ich sie auf das Feld werfe, dann wächst hier Getreide. Die Saatkörner sind ganz klein. Aber sie werden richtig groß. Pass mal auf, in ein paar Monaten ist das ganze Feld voller Getreide. Das ist dann so hoch, dass es bis zu deinem Bauch reicht. Alles im Leben fängt klein an, Sternschnuppe. Alles.“* Und dann wendet sich Bauer Kochlöffel wieder seinem Feld zu, wirft klitzekleine Saatkörner auf die Erde, und singt dabei ein Lied.



„Aha, so ist das“, denkt Sternschnuppe. Sie würde auch gerne etwas säen, damit aus etwas Kleinem etwas Großes werden kann. Auf ihrer Wiese ist ja Platz genug. Was könnte Sternschnuppe hier säen?

Sternschnuppe schaut sich um und sieht einen kleinen Kieselstein. *„Den kann ich säen“*, denkt sie *„Dann wird aus dem kleinen Stein ein großer Berg. Dann habe ich einen Berg auf meiner Wiese und kann dort klettern und wandern und Abenteuer erleben!“*



Und so nimmt Sternschnuppe den Stein in ihr Maul und wirft ihn auf die Wiese, wie sie es bei Bauer Kochlöffel gesehen hat. „*Hurra, ich habe einen Berg gesät!*“, denkt Sternschnuppe und freut sich.

Sternschnuppe findet, dass Säen unglaublich viel Spaß macht. Sie möchte noch mehr säen. Also schaut sie sich um, ob sie noch etwas findet.

Und sie sieht ein leeres Schneckenhaus. „*Was wird wohl aus dem kleinen Schneckenhäuschen, wenn ich es säe?*“, überlegt Sternschnuppe. Was glaubst du? Sternschnuppe hat eine Idee: „*Bestimmt wird aus dem kleinen Häuschen ein richtig großes Haus! Mit Türen und Fenstern und Dach und Schornstein! Dann kann meine Freundin Gina in das Haus einziehen. Dann wohnt sie direkt neben meinem Pferdestall. Dann sind wir nicht nur beste Freunde, sondern auch beste Nachbarn!*“



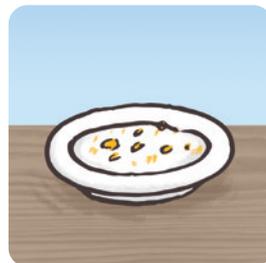
Voller Freude nimmt Sternschnuppe das Schneckenhäuschen und wirft es auf die Wiese. „*Hurra, jetzt habe ich ein Haus gesät! Bald kann Gina Galopp auf meiner Wiese wohnen!*“, denkt Sternschnuppe und wiehert vor Freude.

Aber sie möchte noch etwas säen. Ein bisschen Platz ist auf ihrer Wiese noch. Wieder schaut sie sich um, ob sie etwas findet.

Nur leider findet Sternschnuppe auf der Wiese nichts mehr, was sie noch aussäen könnte.

Also läuft Sternschnuppe rüber zum Bauernhof und schaut sich dort um.

Sie sieht ein paar Hühner über den Hof laufen. Nein, ein Huhn will sie nicht säen. Sie sieht Mau, die Hofkatze, auf einer Decke schlafen. Nein, eine Katze will sie auch nicht säen. Sie sieht einen Eimer in einer Ecke stehen. Nein, einen Eimer will sie auch nicht säen. Aber da drüben steht ein Tisch. Und auf dem Tisch liegt ein Teller mit vielen Krümeln. Bestimmt haben Herr und Frau Kochlöffel etwas gegessen und vergessen, den Teller wegzuräumen. Sternschnuppe riecht an den Krümeln: „*Hm, Apfelkuchen!*“



Und da hat sie eine Idee. Sie könnte ja Apfelkuchen säen! Dann wachsen lauter leckere Apfelkuchen auf ihrer Wiese. Das ist eine prima Idee!

Ganz vorsichtig nimmt Sternschnuppe den Teller in ihr Maul und trägt ihn auf ihre Wiese. Dort kippt sie langsam die Kuchenkrümel auf die Wiese. „*Hurra, ich habe Apfelkuchen gesät!*“, denkt Sternschnuppe und freut sich so sehr, dass sie ein Stück über ihre Wiese galoppieren muss. Denn das macht Sternschnuppe immer, wenn sie sich ganz doll freut.

„*Na, was ist denn bei dir los? Hast du gute Laune?*“, fragt Gina Galopp fröhlich, als sie bei der Wiese ankommt und ihr Pferd sieht.

Sternschnuppe wiehert, als sie ihre Freundin sieht.

„*Ich habe die beste Laune der Welt!*“, ruft sie ihrer Freundin zu. Gina Galopp versteht nämlich ihre Sprache.

„*Komm, ich muss dir was zeigen!*“, sagt Sternschnuppe und stellt sich auf die Wiese.

„Was willst du mir zeigen?“, fragt Gina. Sie kann nichts sehen.

„Noch kannst du es nicht sehen, weil es zu klein ist“, erklärt Sternschnuppe. „Aber in ein paar Monaten, da wird hier ein großer Berg stehen, und wir können eine Bergwanderung machen. Und es wird hier ein Haus stehen, in dem du wohnen kannst. Mit Fenstern, Türen, Dach und Schornstein. Und das Allerbeste: Es wird hier ganz viel Apfelkuchen geben! Wir können dann jeden Tag Kuchen essen, soviel wir wollen. Ist das nicht klasse?“

Gina schaut verwundert. Sie versteht es nicht.

Also erklärt Sternschnuppe es ihr: „Das habe ich heute alles hier gesät!“

Da muss Gina lachen. „Aber Sternschnuppe, das Säen funktioniert nur, wenn du Saatkörner benutzt. Und Saatkörner gibt es nur bei Pflanzen. Nicht bei Bergen oder Häusern oder Apfelkuchen.“

„Wirklich?“, fragt Sternschnuppe enttäuscht.

„Warte, ich zeig's dir!“, ruft Gina. Dann nimmt sie ihren Rucksack, und holt etwas heraus. Es ist eine Tüte. Und in der Tüte sind viele kleine Körner.

„Schau, das sind Saatkörner von Blumen. Wenn du magst, können wir diese Saatkörner aussäen, und du hast bald eine kunterbunte Wiese. Denn dann wachsen hier Sonnenblumen und Margeriten, Kornblumen und Mohn und viele andere Blumen.“

„Au ja“, meint Sternschnuppe: „Eine kunterbunte Blumenwiese ist auch etwas Schönes. Fast so schön wie ein Berg und ein Haus und Apfelkuchen.“

Und dann ist Sternschnuppe erstmal beschäftigt. Zusammen mit Gina sät sie alle Samenkörner auf der Wiese aus. Als sie fertig sind, holt Gina den Sattel, und die beiden machen einen Ausritt.

Und später am Abend, als Sternschnuppe müde in ihrem Pferdestall einschläft, da träumt sie von tausenden von Blumen, die auf der Wiese vor ihrem Pferdestall wachsen.

Und eins möchte ich dir noch verraten: Wenn du einmal im Kirschbaumtal bist, dann halte Ausschau nach einer kunterbunten Wiese. Dort wachsen unzählige Blumen in den schönsten Farben und Formen. Dort fliegen viele bunte Schmetterlinge umher und Bienen summen von Blume zu Blume. Und mitten in diesem farbigen Blumenmeer wird ein braunes Pferd stehen und seine Augen werden voller Freude strahlen. Und wenn du das Pferd siehst, dann grüß es schön.

Denn das Pferd heißt ... na, was meinst du?

